

# BILDUNGSFORSCHUNG – DISZIPLINÄRE ZUGÄNGE

DDS – Die Deutsche Schule  
103. Jahrgang 2011, Heft 4, S. 379-380  
© 2011 Waxmann

---

## Bildungsforschung – disziplinäre Zugänge

### Einleitung in die neue Rubrik

---

#### **Educational Research – Disciplinary Approaches Introduction to the New Rubric**

Bildungsforschung ist nicht Gegenstand und Arbeitsbereich lediglich einer einzelnen Disziplin, sondern in höchstem Maße interdisziplinär verankert. Beteiligt sind u.a. die Erziehungswissenschaft mit verschiedenen Teildisziplinen, die Psychologie mit ihren Teildisziplinen pädagogische Psychologie und Bildungspsychologie, die Bildungssoziologie, die Bildungsökonomie, die Bildungsgeographie oder auch die Politikwissenschaft, soweit sie sich beispielsweise mit Fragen der politischen Steuerung befasst. Mit Blick auf Normsetzungen ist auch die Rechtswissenschaft hinzuzurechnen. Seit einiger Zeit erheben zudem die Neurowissenschaften den Anspruch, sich empirisch zu Bildungsprozessen äußern zu können.

Die Interdisziplinarität speziell der empirischen Bildungsforschung zeigt sich beispielsweise auch an den Bemühungen um Gründung einer eigenen Fachgesellschaft neben der in der Sektion Empirische Bildungsforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft angesiedelten Arbeitsgemeinschaft empirisch-pädagogische Forschung (AEPF).

Jede Disziplin, die zur Bildungsforschung Beiträge leistet, hat eigene thematische Zugänge und Fragestellungen; partiell differieren auch die methodischen Ansätze. Zudem ist die Produktivität der in diesem Bereich Forschenden hoch.

Für die Nutzer der Ergebnisse der Bildungsforschung, seien dies Entscheidungsträger in Politik und Administration oder Praktiker in den Bildungseinrichtungen, sind die einschlägigen Veröffentlichungen, allein aus der empirischen Bildungsforschung, mittlerweile kaum noch überschaubar. Zudem fällt eine Einordnung der präsentierten

Ergebnisse, die nicht selten eher an die jeweiligen wissenschaftlichen Communities adressiert sind, oftmals schwer, wenn auf Grund der jeweils ins Auge gefassten Zielgruppe der Publikationen thematische oder methodische Beschränkungen nicht expliziert werden.

Für eine Kommunikation innerhalb der wissenschaftlichen Communities muss selbstverständlich nicht in jeder Publikation das gemeinsame Verständnis über den Gegenstandsbereich beschrieben werden. Sollen Ergebnisse der Bildungsforschung jedoch breit rezipiert bzw. in einen administrativen und/oder politischen Diskurs eingeführt werden, ist es für die Adressaten der Beiträge wichtig, die jeweils disziplinspezifischen Zugänge zum Gegenstandsbereich und auch die ggf. disziplinspezifischen Begrenzungen zu kennen, um sie angemessen berücksichtigen zu können.

Vor dem Hintergrund ihrer Relevanz für Bildung und Schule hat sich die Redaktion der DDS zum Ziel gesetzt, in loser Folge in Bildungsforschung ausgewiesene Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Fachrichtungen und Disziplinen zu Wort kommen zu lassen, um so die disziplinäre Breite dieses Forschungsfeldes abzubilden.

Wir starten mit einem Beitrag von Christiane Spiel, Barbara Schober, Petra Wagner, Ralph Reimann und Dagmar Strohmeier, in dem diese ihre Konzeption von Bildungspsychologie vorstellen und das Potential des von ihnen entwickelten Strukturmodells beschreiben. In Heft 1/2012 folgt ein Beitrag von Knut Schwippert, der sich mit Aspekten empirischer erziehungswissenschaftlicher Bildungsforschung befasst. Weitere Beiträge sind für die nächsten Ausgaben vorgesehen.

*Detlef Fickermann/Hans-Werner Fuchs*